

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Samstag den 25. Mai

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Tannenstammholz-Verkauf

auf dem Stock

im mündlichen Ausruf

am 28. ds. Mts., morgens 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Distrikt I. Eiberg in nachstehenden Losen:

Los-Nr.	Abteilung	Stamm-Nr. im Walde	Zahl der Stämme	Stammholz fm.
I.	I. 46. Eiselsteich	1/189	189	328
II.		190/288	99	165
III.		289/391	103	208
IV.	L. 57. Unt. Mißlesgrund	69/95	27	35
V.	L. 58. Reuterswies	33/68	36	41
VI.	L. 47. Eiselkopf	1/32	32	45

Die Los-Nr. I.—III. werden unangerückt verkauft.

Die Los-Nr. IV.—VI. werden von der Forstverwaltung an den

Enzthal- und Enzhangweg angerückt.

Uebergabe-Termin 25. Juli 1895.

Auskunft erteilt das Revieramt.

Loffenau.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau eines Wasch- und Badhauses erforderlichen Bauarbeiten, welche nach dem Voranschlag betragen:

Maurer-Arbeit zus.	1061 M 62 J
Zimmer	161 " 01 "
Sipfer	32 " 20 "
Glofer	39 " 91 "
Schlosser	37 " 60 "
Flaschner	36 " 95 "
Austrich	19 " 94 "
Eisenlieferung (Balken)	98 " — "
Betonieren des Fundaments, wenn nötig	44 " 80 "

werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Offerte hierauf, welche in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt sein müssen, sind längstens bis

Mittwoch den 5. Juni d. J. mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Loffenau, woselbst auch Plan, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht aufliegen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Loffenau, den 20. Mai 1895.

Kirchengemeinderat.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 5. Juni

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus I. 9 Eisenstüb, II. 52 Schaidleswiese, II. 68 Rohrmiß:

Rm.: Eichen 7 Ausschuh-Scheiter und Prügel, Buchen: 4 Scheiter, 58 Ausschuh-Scheiter und Prügel, Birke: 1 Scheiter, 15 Ausschuh-Scheiter und Prügel, Nadelholz: 3 Koller, 36 Scheiter, 2 Prügel, 291 Ausschuh-Scheiter u. Prügel, Anbruch: Eichen 12, übriges Laubholz 31, Nadelholz 278, Reisprügel Rm.: 51 buchene, 122 tannene.

Neuenbürg.

Gew. Fortbildungsschule.

Vom nächsten Sonntag den

26. Mai ab ist wieder regelmäßig

von 7—9 Uhr Zeichenunterricht.

Reallehrer Geiger.

Hauptagentur.

Eine guteingeführte Lebensversicherung-Anstalt hat für die Oberämter Neuenbürg und Calw die Hauptagentur unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter S. A. Nro. 36 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 26. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum Ochsen in Herrenalb eine

Polversammlung

statt, zu welcher die verehel. Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Oberamtsstierarztes Böpple über Viehzuchtgenossenschaften.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Publikation der Rechnung pro 1894.
4. Entwerfung des Stats pro 1895.

Den 17. Mai. 1895.

Der Vereinsvorstand.
Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Herrenalb.

Dankagung.



Für die Beweise von liebevoller Teilnahme, welche wir anlässlich des Krankseins und des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter in so reichem Maße erfahren durften und welche namentlich durch so viele schöne Blumen Spenden, durch die so zahlreiche Begleitung zur Grabesstätte, wie durch die ergreifenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Hartler zum Ausdruck gebracht wurden, spricht herzlichsten Dank aus

August König, Bäcker
mit seinen Kindern.

Turnverein Neuenbürg.

Sonntag den 26. Mai 1895

Anturnen.

Sammlung präzis 2 Uhr im Lokal.

Bei ungünstiger Witterung versammelt sich der Verein um 4 Uhr daselbst.

Der Turnrat.

Obernhausen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 25. Mai d. J.

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

höflichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Wolfinger,

Sohn des † Johannes Wolfinger, Bauers.

Wilhelmine Kieselmann,

Tochter des Chrn. Kieselmann, Gemeindepflegers in Unterniebelbach.



Chr. Schill Bau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzriegel,**
Patent Ludowici, Ludwigshafen,
- Bachsteine u. Kaminsteine,**
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
- Cementröhren,**
Steingröhren,
Heidelb. Portland-Cement,
schwarzen u. weißen Galk
feuerfeste Steine (jede Größe),
Carbolinum etc. etc.

Chartreuse

Benediktiner, Maraschino, Curacao und
sonstige feinste Tafelliqueure u. Bitters
(30 Sorten), die sonst viel Geld kosten,
lassen sich von Jedermann sofort
in einer der besten Marken gleich-
kommenden Qualität und enorm billig
herstellen mit J. Schrader's

Liqueurpatronen

1 Patrone zu 2 1/2, 1 Liqueur 60 J.
Genaue Verbrauchsvorschrift.

Florentiner Veilchenpulver

Karte J. S. in unübertroffener
Feinheit Mk. 1,50, 60 und 20 J.
J. Schrader's

Erfrischungspatronen

à 10 J. Duzend Mk. 1.— von J.
Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
In allen einschlägigen Geschäften
oder direkt zu haben.
Prospekt gratis, franco.

Calmbach.

Für Bäcker, Bierbrauer usw. feuerfeste Steine.

Der Unterzeichnete empfiehlt alle
Sorten bester

- feuerfester Backofenplatten,**
- Gewölbsteine,**
- hochfeuerfeste Chamottesteine**
zu Fabrikpreisen.

Chr. Jäger z. Rose.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Mai. Gestern hielt der
Landw. Bezirks-Verein eine — trotz des
schlechten Wetters recht gut besuchte Volkver-
sammlung in Schömberg ab. Der Vor-
stand Herr Oberamtmann Maier begrüßte die
Versammlung, gab seiner Freude darüber Aus-
druck, daß der Gang auf den Wald kein Fehl-
gang geworden sei und betonte angesichts der
schlechten Lage der Landwirtschaft die Not-
wendigkeit engeren Zusammenschlusses und ge-
meinsames Wirken zur Ueberwindung der Krisis.
Der Hauptzweck der Versammlung war der,
Anregung zu geben, um eine Wiederauflebung
der in Folge der Futternot im Jahr 1893/94
noch kaum 3jährigem Bestand eingeschlossenen
Biehzuchtgenossenschaft zu ermöglichen, nachdem
die Lücken, der Viehbestände, die jenes Notjahr
verursachte, im großen Ganzen wieder ergänzt
sind. Der beigerufene Sachverständige Landw.-
Inspr. Hornberger aus Rottweil hielt einen
lehrreichen Vortrag über Biehzuchtgenossen-
schaften, besprach die Notwendigkeit und den
Wert solcher Genossenschaften und führte den
Zuhörern vor Augen, daß die Biehzucht eigent-
lich noch der rentabelste Zweig der Landwirt-
schaft sei. Die kürzlich abgehaltene staatliche



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein
zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der
ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
Wirkstoffe sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
In Neuenbürg bei Hrn. Gustav Lufmann,
Wildbad, Gustav Hammer.

Beste und billigste Bezugsquelle
für gewaschene neue, doppelt gereinigte und
genähten, echt nordische

Bettfedern.

Wir besitzen außer, gegen Ratten, jedes
beliebige Quantum) Gute neue Bett-
federn pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 50 Pfg.,
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M.
50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M.
u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;
letz. Seltene russische Ganzdannen
(siehe Katalog) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Bewertung zum Holzkopfe. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 M. 50% Rabatt. —
Kataloge gratis. Bestellungen an:
Pecher & Co. in Herford
L. Westf.

Verzinkte Dach-, Thurm- u. Wand-
ziegel in Schindel-, Stein- und
Schiefer-Imitation.



Kallenberg & Feyerabend,
Vleischwarenfabrik, Ludwigsburg.

Loden, Cheviots und Buckin,
doppelbreit
à Mk. 1.35 per Meter
nadelfrei, in den vorzüglichsten
Qualitäten versenden in einzelnen
Metern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterwahl umgehend franco.

Versucht den tausendfach be-
lobten Holländ.
Tabak. 10 Pfd. lose im Beutel 100.
8 Mk. nur bei
B. Becker in Seesen a. S.

Nächste Ziehung schon
am 11. Juni 1895.

Letzte
Grosse
Reutlinger
**Geld-
Lotterie**
Hauptgewinn Mk. 25000.,
Gesamt-Gewinne Mk. 55.000.
1. Ziehung 11. Juni, 2. Ziehung 18. Septbr.
1895. — Loose à Mk. 1 — f. d. 1. Ziehung
à Mk. 2. — für beide Ziehungen (f. Wieder-
verkäufer mit Rabatt) sind zu be-
ziehen durch die bekannten Loos-
verkaufsstellen und durch die
Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.

Ziehung am 11. Juni 1895
ist unbedingt garantiert!

Neuenbürg,
7 Stück Gnten
verkauft
Christian Seeger.

Beste Marke
COGNAC
MARKE KLEERLAT
gegründet 1844
von
H. J. Peters & Cie. Nachf.
Göln

die ganze Flasche Mk. 1.75
" " " " 2.00
" " " " 2.25
" " " " 2.50
" " " " 3.00

halbe Flaschen
kosten 20 J mehr wie die Hälfte
einer ganzen.

Alle Spirituosen
empfiehlt
Carl Buxenstein.

Reißezeuge
in bester Qualität und verschiedenen
Preislagen empfiehlt
G. Mees.

Rindviehschau habe gezeigt, daß die Biehzucht-
Verhältnisse noch viel bessere werden sollten.
Es werde viel zu wenig Wert auf Reinrassigkeit
gelegt und wenn man einmal ein gutes rasse-
reines Tier habe, solle man es längere Zeit im
Besitz behalten und zur Nachzucht verwenden.
Das Bestreben des Vereins auf Einfuhr rein-
rassiger Tiere sei anzuerkennen, aber es sei
notwendig, daß auch die Landwirte ihre Schuldig-
keit than. Bellagenswert sei die Einfuhr von
so vielem schlechtem Vieh durch die Händler,
und daß eben mancher Landwirt nur zu gerne
geneigt sei, sich mit Händlern einzulassen, an-
statt selbst auf die Suche zu gehen und auch die
Verhältnisse anderwärts kennen zu lernen. Ins-
besondere warnte Redner vor Tauschhandel,
wozu sich mancher um eines kleinen Gewinnes
willen verleiten lasse. Bei der staatlichen Rind-
viehschau habe man viele Tiere mit rufigen
Ohren (schwarze Haare) gesehen, ein Beweis da-
für, daß es Kreuzungs-Produkte seien. Beim
Einkauf der Tiere solle man hauptsächlich auf
eine schöne leichte Kopfbildung, ebenmäßigen
Körperbau und darauf sehen, daß die Tiere nicht
dugleer, am Kreuz möglichst breit und leinen
hohen Schwanz-Ansatz haben. Redner empfiehlt
den Besuch der Rindviehschauen, um dort die
Fortschritte beobachten zu können. Die Biehzucht-

genossenschaften seien ein mächtiger Hebel
zur Förderung der Biehzucht und es wurden
als Beispiel hierfür die badischen Genossenschaften
mit ihrer Zuchtichtung angeführt.
Die für uns passendste Zuchtichtung sei
die Simmenthaler Rasse, da diese Rasse allen
Anforderungen in hohem Maße genüge, die
Tiere also gut im Nutzen, gut im Zug und zur
Mästung vornehmlich geeignet seien. Zur
Kreuzung mit der Simmenthaler Rasse seien nicht
alle Rassen gleichwertig, insbesondere nicht die
ostfriesische Rasse, weil von dieser ebenmäßige
Körperformen nicht zu erhalten seien, dagegen
sei die Wälder Rasse mit Rücksicht auf ihre
Milchergiebigkeit zur Kreuzung gut geeignet.
Mit der Biehzucht müsse ein rationeller
Futterbau Hand in Hand gehen und es sollte
derselbe im Hinblick auf die niederen Getreide-
preise immer noch weiter ausgedehnt werden.
Redner bespricht eingehend die für unsere klima-
tischen und Bodenverhältnisse zum Anbau vor-
zugsweise geeigneten Futterträuter und erläutert
die Nährstoff- und Verdaulichkeits-Verhältnisse
der in Betracht kommenden Kräuter und Kraft-
futtermittel. Zum Schluß kommt Redner noch
auf die Einrichtung der Stallungen zu sprechen,
wozu oft viel zu kleine dumpfe Böden benötigt
werden. Eine vorteilhafte Entwicklung der Tiere



erfordere unbedingt genügenden Raum, angemessene Höhe des Stalls, sowie frische Luft und Licht; das letztere sei sogar von Einfluß auf die Milchergiebigkeit. Notwendig sei ferner den Fußboden so herzustellen, daß das Vieh vornen etwas höher zu stehen kommt. Reinhaltung des Stalles und Vermeidung der Zugluft sei oberste Pflicht. Die Ausführungen des Redners fanden bei den Anwesenden ein geneigtes Ohr und es wäre nur zu wünschen, daß die auf Besserung der Viehzucht-Verhältnisse im Bezirk gerichteten Bestrebungen des Vereins unter der sachkundigen Leitung seines Vorstandes, Oberamtmann Maier, von Erfolg gekrönt sein möchten.

Oberamtsarzt Böpple hielt sodann noch einen populären Vortrag über die im hiesigen Bezirk leider so weit verbreitete Maul- und Klauenseuche und über das Gesetz betr. die Entschädigung der an Maul- und Klauenseuche gefallenen Tiere. Diese Seuche, von welcher nicht bloß Rindvieh, sondern auch Schafe, Ziegen und Schweine befallen werden, sei seit ca. 10 Jahren zu einer Landplage geworden und äußere sich in folgenden Krankheits-Erscheinungen: die Tiere werden traurig, stehen vom Fressen zurück, nach kurzer Zeit beginnt ein mehr oder weniger starkes Speicheln, beim Öffnen der Mundhöhle findet man die Schleimhäute gerötet, mit Blasenbildungen in verschiedener Größe bedeckt. Solche Blasenbildungen treten auch auf zwischen den Klauenpalten, dem Flogmäule, dem Euter u. Nach kurzer Zeit plagen die Blasen, entleeren ihren Inhalt und es bilden sich alsdann Geschwüre. Diese Erscheinungen dauern in der Regel 4—6 Tage, dann beginnt der Heilungsprozeß und es kehrt die Freslust wieder zurück. Die Seuche sei früher immer gutartig aufgetreten, seit dem Jahre 1892 habe sie aber einen bössartigen Charakter angenommen, so daß die Verluste für die Viehversicherungskassen mitunter unerträglich geworden sind. Redner weist die Verluste an der Hand einer Statistik nach, wonach an der Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1892/95 1170 Stück Rindvieh, 240 St. Schweine und 22 Kälber gefallen sind. Diese für die Landwirtschaft ganz enormen Verluste hätten die Veranlassung zu der staatliche Regelung der Entschädigungspflicht durch Gesetz vom 21. Mai 1893 gegeben. Voraussetzung der Entschädigung ist die vorherige Anzeige von dem Ausbruch der Krankheit. Ueber die Bekämpfung der Seuche und über die Entschädigungspflicht referiert Redner an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen. Darnach wird die Entschädigung auch dann geleistet, wenn neben der Maul- und Klauenseuche noch eine andere unheilbare und nicht unbedingt tödliche Krankheit vorhanden war. Bei Bemessung der Entschädigung wird der gemeine Wert des Tieres zu Grunde gelegt, ohne Rücksicht auf den in Folge der Seuche eingetretenen Minderwert. Die Entschädigung beträgt $\frac{1}{2}$ des Wertes. An der Entschädigung kommt jedoch in Abrechnung die aus Privatverträgen zahlbare Versicherungssumme zu $\frac{1}{2}$ und der Wert derjenigen Teile des Tieres, welche dem Besitzer zur Verfügung bleiben. Für Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen wird für alle Fälle eine gleichmäßige Entschädigung von 20 M. geleistet. Eine Entschädigung wird nicht gewährt: für Tiere, welche mit der Seuche behaftet, in das Land eingeführt wurden; wenn der Besitzer der Tiere die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt; wenn der Besitzer das gefallene Tier mit der Seuche behaftet gekauft und von diesem kranken Zustand beim Erwerb des Tieres Kenntnis hatte; wenn dem Besitzer die Nichtbefolgung der polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln zur Abwehr der Seuchengefahr zur Last fällt; wenn vor Feststellung des Krankheitszustandes eine Öffnung des Kadavers stattgefunden hat oder Teile desselben entfernt worden sind.

Auch dieser Vortrag wurde beifällig aufgenommen und dem Redner auf Vorschlag des Vorsitzenden der Dank der Versammlung votiert.

Zum Schluß wurden noch einige Wahlen vorgenommen, welche den alten Funktionären die gebührende Anerkennung ihrer Dienstleistungen durch ihre Wiederwahl brachte.

Neuenbürg, 22. Mai. In der am Montag abend stattgehabten Monatsversammlung des Gewerbevereins waren Gegenstand der Besprechung und Beratung die vom Gewerbeverein in Ulm in Verbindung mit dem württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe herausgegebenen und zur Begutachtung eingesandten Resolutionen betr. das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb samt Begründungen. Die Resolutionen beschäftigen sich mit 1) Feststellung des Begriffs des unlauteren Wettbewerbs; 2) Hausierwesen und Wanderlager; 3) Firmenschwindel; 4) Submissionswesen; 5) Konsumvereine; 6) ausnahmsloses Verbot des Betriebs von Waren jeder Art für Beamte und Offiziere; 7) die gänzliche Beseitigung der Offiziers- und Beamtenwarenhäuser; 8) das Verbot der Beteiligung der höheren Beamten und Offiziere bis zur 9. Rangstufe inclusive an der Gründung und Verwaltung von Erwerbsgenossenschaften und Konsumvereinen; 9) die Geschäftsführung der Konsumvereine und deren Einrichtungen sind in allen Zweigen ihrer Verwaltung in jedem Jahre der Prüfung durch einen dem Verein nicht angehörigen Revisor unter Zuziehung eines Sachverständigen zu unterwerfen. Allen diesen Punkten sind, wie schon oben angegeben, ausführliche, allgemein interessante Begründungen (teilweise mit treffenden Beispielen belegt) beigefügt. Sämtliche 9 Resolutionen fanden in der hiesigen Versammlung unter den Anwesenden beifällige Zustimmung und es wurde beschlossen, sich den Eingaben der obgenannten Vereine an die maßgebenden Regierungsbehörden und gesetzgebenden Körperschaften (Reichstag und Landtag) anzuschließen, um auch seitens des hiesigen Gewerbevereins die gewiß zeitgemäßen Resolutionen, welche für das ganze Erwerbsleben von weittragender Bedeutung sind, zu unterstützen. Was speziell die Punkte 1, 2 und 4 betrifft, so lauten diese Resolutionen, welche in der hiesigen Vereinsversammlung besonders beifällige Zustimmung fanden, wie folgt: 1) Die in Ulm tagende Versammlung Handel- und Gewerbebetreibender Ulms nimmt mit Freuden Notiz von dem Entwurf eines Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und anerkennt dankend die darin ausgesprochene Absicht, das ehrliche Gewerbe und das reelle Handelsgeschäft gegen unredliche Konkurrenz zu schützen. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß der Begriff des unlauteren Wettbewerbs im Prinzip klar festgesetzt, und dessen Verfolgung und Bestrafung in erster Linie auf dem Wege zivilrechtlicher Bestimmung möglichst analog den französischen-rechtlichen Grundsätzen in Bezug auf die Bekämpfung der concurrence déloyale erfolge, daß in Fällen aber, in welchen durch Verletzung von Treu und Glauben u. das öffentliche Wohl bedroht erscheint, neben der zivilrechtlichen die strafrechtliche Verfolgung in wirksamster Weise zur Geltung gelange. 2) Die Versammlung spricht den Wunsch aus nach einer Aenderung der Gewerbeordnung in dem Sinne, daß a) das Wandergewerbe (Hausierer, Wanderlager) eine wesentliche Beschränkung nach Maßgabe des Bedürfnisses festzustellen vom Gemeinderate, erfahre; b) das Wandergewerbe zu einer ausgiebigen Staatssteuer heranzuziehen, sowie insbesondere den Gemeinden die Befugnis zu erteilen sei, von Wandergewerbetreibenden eine Gemeindesteuer zu erheben, deren Höhe durch den Gemeinderat unter Zuziehung mehrerer Sachverständiger bestimmt werden soll; c) daß die Dauer eines Wanderlager-Verkaufs die Zeit von 4 Wochen nicht überschreiten soll; d) daß die Wertbemessung (Fassion) eines Wanderlagers ohne vorherigen Antrag durch bezahlte Sachverständige erfolgen und die heimliche Ergänzung des Lagers durch hohe Strafen bedroht werden soll. 4) Die Versammlung betrachtet das bestehende staatliche Submissionswesen als einer durchgreifenden Umarbeitung sehr bedürftig und drückt den Wunsch aus, daß bis zur Inangriffnahme und Fertigstellung dieser im Interesse des Gewerbes baldigst zu beginnenden und eifrigst zu betreibenden Arbeit — die Bestimmungen über Submissionen, wie sie der Regierungserlaß vom Jahr 1888 enthält, in vollstem Umfange eingehalten werden, und daß

namentlich Arbeiten nur dann an außerwürttembergische Bewerber vergeben werden, wenn geeignete Bewerber im Lande nicht vorhanden sind. — Da von den genannten beiden Ulmer Vereinen zur Begutachtung Termin bis 25. ds. gestellt war, so ist dorthin bereits gemäß dem Beschlusse der hiesigen Versammlung berichtet worden. Es ist den Bemühungen der Ulmer Vereine kräftige Unterstützung der Gewerbevereine und gewerblichen Kreise des Landes und ein entschiedener Erfolg zu wünschen.

(Eingesandt.) Neuenbürg, 24. Mai. Wie aus dem Donnerstagsblatt zu ersehen ist, werden die evang. Arbeitervereine des Bezirks am Sonntag hier im Bären eine Hauptversammlung abhalten, bei welcher der Verbandsvorstand, Hr. Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart, über die Frage: „Was wollen die evang. Arbeitervereine,“ sprechen wird. Wer sich dafür interessiert, findet hier Gelegenheit Näheres über die Zwecke und Ziele derselben aus dem Munde eines Mannes zu erfahren, der den ersten derartigen Verein in unserem Land gegründet hat und durch seine erspriechliche Thätigkeit auf christlich-sozialem Gebiet weithin bekannt ist.

Neuenbürg, 24. Mai. Die nun seit einer Reihe von Tagen herrschende gewitterhafte Witterung brachte am gestrigen Himmelfahrtstag ein schweres Gewitter, das abends zwischen 6 und 7 Uhr vom westlichen Horizont langsam aufzog. Schon schien es über unsere Berge weggezogen zu sein, als es wieder zurückkam und sich unter mächtigem Donnern und Blitzen entlud. In Obernhäusen schlug der Blitz in die zu den Wohnhäusern des Gemeinderats Chrn. Fieß und des Friedrich Wolfinger, Schmieds Sohn gehörenden Scheunen, welche alsbald lichterloh brannten und die beiden Wohnhäuser entzündeten. Das Feuer griff so rasch um sich, daß ein Löschen nicht mehr möglich war. Die mit der Ortsfeuerwehr vereinigten Feuerwehren von Gräfenhausen, Birkenfeld und Arnbach entwickelten eine energische Thätigkeit, um die Nachbargebäude vor dem verheerenden Element zu schützen. Ein Teil der hies. Fein. Feuerwehr kam ebenfalls zu Hilfe. Die beiden Anwesen sind gänzlich niedergebrannt und es konnte aus den Wohnungen nur weniges Mobiliar gerettet werden. — Auch hier schlug der Blitz in das Haus von Chrn. Herrigel und Karl Buchter bei der Brücke im Vorstädtle und entzündete daselbst ein im Speicherraum stehendes Bett. Glücklicherweise wurde das Feuer im Entstehen entdeckt und von einigen rasch herbeigerufenen Männern erstickt. Das Haus hat aber an verschiedenen Stellen Beschädigungen erlitten. Es war ein recht schweres mit Hagel verbundenes Gewitter, so schwer, wie man sich hier kaum eines denken konnte, wenigstens können sich die ältesten Leute nicht erinnern, daß durch Blitzschlag ein Haus in unserer mit bewaldeten Höhen umgebenen Stadt entzündet worden wäre. Das Gewitter konzentrierte sich diesmal in der Gegend von Obernhäusen-Gräfenhausen-Neuenbürg; in dem nur $\frac{1}{2}$ Stunden entfernten hochgelegenen Ort Schwann und weiter westlich in Feldrennach u. s. w. ging es ganz spurlos vorüber. Daß man sich nach dem schneereichen Winter auf einen gewitterreichen Sommer gefaßt machen muß, wurde schon von verschiedenen Seiten hervorgehoben und es hat dies der Charakter der bisherigen Witterung bereits gezeigt.

Deutsches Reich.

Der deutsche Reichstag wird mit Ende dieser Woche vertagt werden. Das Vörsenreformgesetz ist ihm noch vorgelegt worden, aber es ist fraglich, ob es noch in dieser Tagung zur Beratung kommen wird. Ebenso wenig dürfte das dem Reichstag nun auch vorgelegte Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb noch vor der Vertagung zur Beratung gelangen. Ohnehin ist der Reichstag so spärlich besetzt, daß er in den letzten Sitzungen wiederholt beschlußunfähig war.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag lehnte in der fortgesetzten Beratung der Branntweinsteuernovelle in namentlicher Abstimmung



mit 154 gegen 97 Stimmen den Antrag des Abg. Müller-Fulda (Zentr.) ab, die Geltungsdauer der Brennsteuer und der Exportprämien bis 1898 zu begrenzen. Dagegen wurde ein Kompromißantrag des Abg. Dr. Lieber (Zentr.), die Geltungsdauer bis 1901 zu erstrecken, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Berlin, 22. Mai. Wie die „Post“ erfährt, wird gegenwärtig im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf betreffend die Bildung von Handwerkskammern ausgearbeitet.

Württemberg.

Die Abg. Spieß und Gen. haben betreffend der Malzsteuer folgenden Antrag eingebracht: Die k. Staatsregierung zu bitten, eine weitere Ermäßigung der Malzsteuer für die kleineren Bierbrauereien einzuleiten unter gleichzeitiger Erhöhung der Steuer der Großbetriebe. Unterzeichnet sind: Spieß, Aldinger, Sachs, Gef. Balz, Commerell, Haffner, Luz.

Die Legitimationskommission der Abgeordnetenversammlung hat nunmehr auch die Wahlprüfung für den Bezirk Ulm (Haug) behandelt und den Beschluß gefaßt, über einzelne Behauptungen der Anfechtungsschrift Beweis erheben zu lassen. Es soll insbesondere behauptet sein, daß in Vangenau das Wahlgeheimnis verletzt worden sei, weil der Wahlvorsteher die Stimmzettel vor dem Einlegen in die Wahlurne entfaltet habe, und daß in dieser Stadt auch wahlunfähige, in öffentliche Armenunterstützung stehende Personen abgestimmt haben.

Asparg, 22. Mai. Nächsten Sonntag wollte der Bezirkskriegerverein eine Versammlung hier abhalten, zu welcher sich auch viele auswärtige Vereine angemeldet hatten. Man ist aber in letzter Zeit eine bössartige Krankheit, die Genickstarre, hier ausgebrochen, infolge dessen das kgl. Oberamtsphysikat eine größere Ansammlung von Menschen in nächster Zeit für höchst bedenklich und gefährlich bezeichnete. Die anberaumte Versammlung wurde daher schleunigst abbestellt. Merkwürdig ist, daß zu Ende des vorigen Jahrhunderts ebenfalls eine Epidemie in hiesiger Stadt herrschte, welche die Einwohnerzahl sehr dezimierte.

Ausland.

Manila, 22. Mai. Der spanische Dampfer „Gravina“ ist gecheitert. 168 Personen sind ertrunken. Einzelheiten fehlen noch. (Manila ist die Hauptstadt der spanischen Philippinen in Ostasien und liegt auf der Insel Luzon.)

Liverpool, 22. Mai. In einem Speicher, in welchem 4000 Ballen Baumwolle verwahrt wurden, entstand heute Feuer, das sich schnell ausbreitete und bis Mittag geldocht werden konnte. Der Schaden wird auf 30000 Pfund (600 000 Mk.) geschätzt.

Unterhaltender Teil.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Der Landrichter blickte betroffen auf; das war genau die Beschreibung, welche Frau von Rehfeld von dem Mörder gegeben hatte; bald lächelte er aber still vor sich hin, er glaubte, die Erklärung dafür bereits gefunden zu haben.

Der Schaffner hat ausgesagt, Ihr Reisegefährte habe den Zug auf jener Station verlassen,“ fuhr er fort

„Kann er nicht heimlich wieder eingestiegen sein?“ entgegnete Benno. „Der Zug stand lange genug still. Die Thüren waren geöffnet.“

„Herr v. Rehfeld und seine Gemahlin hatten das Koupee nicht verlassen.“

„Nein, ich auch nicht; aber Dorothea war ausgestiegen. Als man sie wecken wollte, lag sie in einem tiefen, unnatürlichen Schlaf und —! O, mein Gott,“ unterbrach er sich, „jetzt wird mir auch das klar.“

„Was?“

„Als der Rotbärtige ausstieg, stolperte er wieder; dabei kam er mit der Hand, in der er

das Tuch hielt, meinem Munde und meiner Nase so nahe, daß ich einen scharfen Duft einatmete. Gleich darauf überfiel mich eine tiefe Müdigkeit, so daß ich einschlief und nicht gewahr wurde, daß der Schaffner die Thür schloß und der Zug sich wieder in Bewegung setzte“

„Was wollen Sie daraus folgern?“

„Daß der Bösewicht mich und auch die Kammerfrau betäubt hat, um sein Verbrechen ungehindert ausführen zu können.“

„Sie sind doch aber dazugekommen.“

„Die Betäubung ist bei mir unvollständig gewesen und hat nur kurze Zeit vorgehalten. Den ersten Hilferuf, den Frau v. Rehfeld ausgestoßen hat, habe ich, wie ich mich jetzt entsinne, wie aus weiter Ferne, wie im Traume vernommen; beim zweiten fuhr ich empor und stürzte in das Koupee.“

„Sie untersuchten Herrn v. Rehfelds Wunde?“

„Nein, ich bin ihm gar nicht zu nahe gekommen. Bei meinem unvermuteten Erscheinen fiel mir die Dame ohnmächtig in die Arme; gleich darauf hielt der Zug, und man sprang dem Unglücklichen bei.“

Benno schwieg; auch der Landrichter sah einige Minuten nachdenklich. „Ich mache Ihnen mein Kompliment“, sagte er dann. „Sie haben in aller Eile eine Fabel erfunden, die sich hören läßt.“

„Eine Fabel!“ rief Treuenfeld. „Sie glauben mir nicht?“

„Nur haben Sie dabei einige wichtige Umstände, außer Acht gelassen“, fuhr der Landrichter, ohne auf die Unterbrechung zu achten, fort. „Da ist zuerst Ihr Zugeländnis und das Zeugnis Anderer, daß Sie Herrn v. Rehfeld nach dem Leben getrachtet haben, und dann der Dolch, den Sie und andere als Ihr Eigentum erkennen.“

„Aber diese beiden Umstände zeugen doch für mich!“ schrie Benno mit aufgehobenen Händen. „Es wäre ja Wahnsinn, hätte ich nach Allem, was vorher gegangen, den Mord verüben wollen; es wäre Wahnsinn, hätte ich mich dazu meines eigenartigen Dolches bedient, um diesen am Orte der That zurückzulassen.“

„Es war Wahnsinn,“ bestätigte der Landrichter, die Leidenschaft und die Rachsucht haben Sie toll und blind gemacht; erst als das Verbrechen begangen war, erwachten Sie aus Ihrem Rausche.“

„In der Leidenschaft überfällt man keinen Schlafenden.“

„Herr von Rehfeld hat nicht geschlafen, er hat sich gegen seinen Mörder zur Wehr gesetzt; in seinen erstarrten Fingern fanden wir das Verloque; haben sie es noch nicht vermist?“

Er hielt dann Benno den kleinen elfenbeinernen Totenschädel hin.

„Ich kann nichts vermessen, was ich nie besessen habe,“ erwiderte dieser, „ich kenne diesen Gegenstand nicht.“

„Oder wollen ihn nicht kennen,“ bemerkte der Landrichter; es kommt darauf kaum noch etwas an.“

„Auf dieses Verloque kommt Alles an,“ versetzte Benno außer sich. „Herr Landrichter, Sie halten damit die Spur des Mörders in Händen.“

„Ich werde ihr nachgehen,“ erwiderte der Richter.

Noch einmal versuchte er seine ganze Kraft, den Angeeschuldigten zum Geständnis zu bringen; Benno beharrte aber bei seinem Leugnen.

Mit der Pistole in der Hand wollte ich Rehfeld gegenüberreten, zum Zweikampf mit mir wollte ich ihn zwingen“ wiederholte er, „und ich hätte ihn nicht gefehlt; aber ein Neuchelmörder bin ich nicht. Wäre ich jedoch im Rausche der Leidenschaft, wie sie wähen, dazu geworden,“ fügte er stolz hinzu, „so würde ich den Mut haben, mich zu der That bekennen und ihre Folgen auf mich zu nehmen!“

Der Landrichter zuckte die Achseln. „Viel leicht besitzen sie den Mut, wenn er Ihnen nicht im Hinblick auf Frau v. Rehfeld gebrähe.“

„Hält man diese Dame etwa für eine Mitschuldige?“ fragte Benno mit verächtlichem

Lachen, setzte aber sogleich voll tiefster Herzensangst hinzu: „Es ist nicht möglich; Sie können sie nicht beschuldigen, nicht eingelerktert haben!“

„Noch nicht; ich kann Ihnen aber nicht verhehlen, daß sie sich durch ihre sichtslichen Bemühungen, Sie zu retten, wenigstens des Einverständnisses mit Ihnen verdächtig gemacht; Sie thäten ihr einen besseren Dienst, wenn Sie ein Geständnis ablegten.“

„Ergo weiß, daß ich unschuldig bin; sie zeugt für mich; sie glaubt an mich!“ rief Benno, und es ging wie Sonnenschein über sein bleiches, finsternes Gesicht. „Sie meinen, ich solle um ihretwillen ein Geständnis ablegen? ich aber sage Ihnen: Um Ergo's willen muß ich mich verteidigen bis auf Aeußerste, und die Wahrheit wird und muß an den Tag kommen. Meine Ehre ist die ihrige, ihr Ruf der meine. Wieder gilt es zu kämpfen für die Reinheit der Namen Treuenfeld und Goldner, Gott wird mich dabei schützen, wie er mir schon einmal beigestanden hat.“

Hoch erhobenen Hauptes verließ er das Verhörzimmer und ließ sich in sein Gefängnis zurückzuführen; der Richter blickte ihm nachdenklich nach; er sah voraus, daß ihm der Eiselnopf noch etwas zu schaffen machen werde. (Fortsetzung folgt.)

Ein Anteil des zweiten Hauptgewinnes in der letzten Klasse der sächsischen Lotterie ist dieser Tage nach Berlin gefallen und der glückliche Gewinner desselben ist ein Gerbergeselle, der schon einmal von Frau Fortuna derartig begünstigt war. Damals, vor etwa 8 Jahren, erhielt er auf seinem Anteil etwa 20 000 Mk., die jedoch in kaum zwei Jahren „alle“ gemacht waren. Der Gerber mußte dann wieder arbeiten, hatte aber einen festen Glauben, daß er noch einmal in der Lotterie gewinnen werde. Von seinem lärglichen Verdienst sparte er sich soviel ab, um ein Zehntel-Los spielen zu können; der „Glaube“ sollte belohnt werden; jetzt hat das Glückskind etwa 28 000 Mk. gewonnen, für die er sich eine Leibrente gekauft hat.

Basel, 14. Mai. Hier kamen kürzlich auf der Bahn nicht weniger als 30 000 Wachteln durch, die von Italien nach London geschafft wurden und in drei Wagen untergebracht waren. Schon auf dem hiesigen Bahnhof bemerkte man in den Käfigen viele tote Tierchen. Als die Eisenbahnangestellten ihnen Wasser reichten, drängten sich die Vögel gierig zu den Näpfchen; der Durst hatte sie vollständig zahm gemacht. Ob derartige Sendungen nicht auch unter den Begriff Tierquälerei fallen? Diese Frage der „Baseler Nachrichten“ dürfte mit einem kräftigen „Ja“ beantwortet werden. Was brauchen überhaupt die Leute in London Wachteln zu essen? Man stelle vielmehr diese anderen nützlichen Vögelchen unter den Schutz strenger internationaler Gesetze.

[Vertauschte Rollen.] Grillmann ist von Beruf Schauspieler, verleugnet aber gern im Privatleben den Mimen; besonders liebt er es, sich bei jeder Gelegenheit einen militärischen Anstrich zu geben. — „Piccolo, das Militär-Wochenblatt!“ schnarrt er eines Tages im Café, den schneidigen Lieutenantston markierend. — „Dann Piccolo, ruft ein alter Oberst, der in der Nähe sitzt, mit echt theatralischem Pathos, „bringen Sie mir die Theaterzeitung!“

[Wörtlich zu verstehen.] Hinz: „Na, haben Sie denn die Stellung bekommen, von der ich Ihnen erzählte?“ — Kunz: „Nein, der Meier hat sie mir vor der Nase weggeschnappt. Und den nannten Sie immer einen rücksichts-vollen, netten Menschen!“ — Hinz: „Ich sagte Ihnen ja, daß er so 'was Zuverlässiges hat.“

Gedankensplitter.

Manche Menschen können keines ihrer Ziele erreichen, sondern nur darüber hinauschießen.

Wer Alles bloß um Geld thut, wird bald Alles um Geld thun.